

Der letzte Schrei

Billy Tell reloaded

von Roger von Wartburg

Neulich auf dem Pausenhof ...

X: «Hast du die schillernde Geschichte von Tell, die wir im Unterricht behandelt haben, jetzt eigentlich begriffen?»

Y: «Ganz ehrlich? Nein! Du bist schliesslich der Musterschüler und Literaturfan von uns beiden!»

X: (beiseite sprechend)

«Jaja, es kann der Lehrer nicht im Frieden leben,
Wenn es der faule Schüler nicht behält!»

Y: «Aber die elende Prüfung über den Text muss ich ja trotzdem schreiben. So please tell me about it!»

X: (übertrieben feierlich)

«So fass' ich denn zusammen des Dramas Inhalt.»

Y: (genervt)

«Muss man dafür so geschwollen daherreden?»

X: (ein Streichholz zwischen seinen Fingern zerbrechend)
«Schweig! Sonst segne ich dir das Bad mit einem Knacks!
Nun denn: Der Beginn des Stücks: Die Habsburger wütten,
die Eidgenossen darben. Drum erschallt der Ruf: Wann
wird der Retter kommen diesem Lande?»

Y: (grinsend)

«Der ist doch längst da, Yakin heisst er, Murat! Wie der die
Squadra Azzurra taktisch meisterlich ausmanövriert hat –
sensationell!»

X: (genervt)

«Nun lass den Fussball mal beiseite! Höre stattdessen, wie
die Habsburger dachten über die Schweizer:
Das ist ein schlechtes Volk,
Zu nichts anstellig, als das Vieh zu melken
Und faul herum zu schlendern auf den Bergen.»

Y: (an einem Sandwich kauend)

«Naja, also meine Mutter sagt auch immer, die Bauern
würden viel zu viele Subventionen bekommen!»

X: «Sei still! Die Eidgenossen hofften auf höhere Mächte:
Das Haus der Freiheit hat uns Gott gegründet, sagten sie.»

Y: (noch immer kauend)

«Sag das bloss nicht meinem Grossvater! Der hat uns früher
immer erzählt, Toni Brunner habe das Haus der Frei-

heit gegründet. Da ist er sich ganz sicher. Ich glaub', er ist sogar mal dort gewesen, irgendwo in der Ostschweiz.»

X: (kopfschüttelnd)

«Oje, ertragen muss man, was der Depp da sendet ...
Hör mir zu: Es kam also zur Verschwörung der Eidgenossen
gegen den Fremdbesatzer auf dem Rütli. Und dort sprachen sie:

«Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben!»

Y: (auflachend)

«Hal! Das taugt für ein Wortspiel: Ihre Väter waren Freier gewesen – verstehst du? Freier, aber grossgeschrieben.
Hahaha.»

X: (mit den Augen rollend)

«Du machst mich wirklich wahnsinnig! Jedenfalls wollten
nicht alle Schweizer mitmachen. Der alte Attinghausen
sagte zu seinem Neffen Rudenz: Leider ist die Heimat zur
Fremde dir geworden!»

Y: (die Stirne runzelnd)

«In welchem Quartier hat der denn gewohnt?»

X: (mit anschwellender Stimme)

«Das hat damit doch nichts zu tun! Er wollte halt lieber
auf Seiten der Mächtigeren stehen und nicht auf Seiten
der Schweizer!»

Y: (nachdenklich)

«Also so ähnlich, wie wenn ein fussballerisch richtig talentierte
brasiliisch-schweizerischer Doppelbürger sich lieber
für die brasiliische Nationalmannschaft entscheiden
würde?»

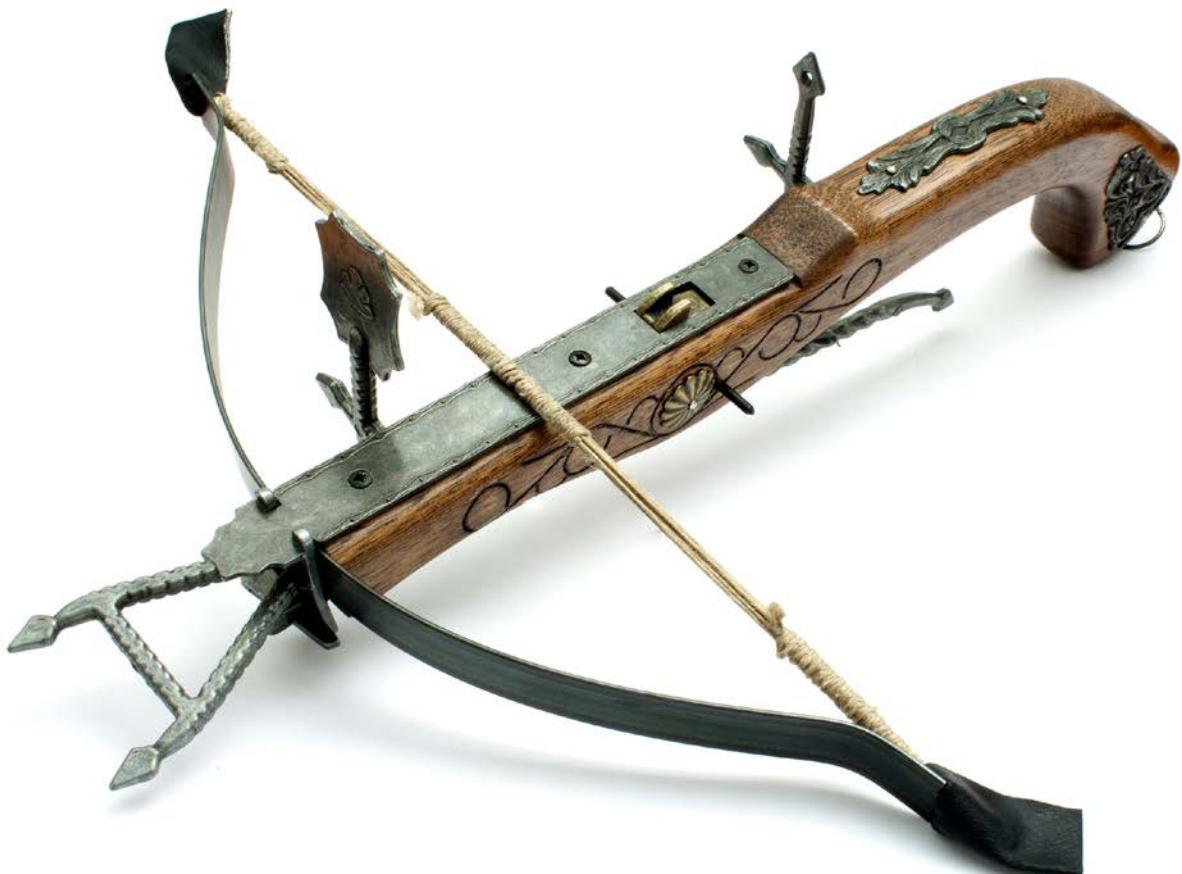
X: «Es scheint, als könntest du tatsächlich nur halbwegs begreifen, was mit Fussball hat zu tun. Nun denn, versuchen
wir's: Der Captain der Schweizer war Tell und er sollte sie wieder in die Freiheit führen.»

Y: (feixend)

«Ach deshalb hat es immer einen Frei in der Schweizer Nati. Früher der Alex, als ich klein war. Und letzthin hat Yakin sogar den Fabian Frei reaktiviert. Ohne Frei keine Schweiz!»

X: (resignierend)

«Äh, genau. Jedenfalls musste Tell auf Gesslerschen Befehl



© Ruben Pinto – stock.adobe.com

mit der Armbrust einen Apfel schiessen vom Kopf seines Sohnes. Tell ist der beste Vertreter der Schweizer, darum muss er im Stück auch die grösste Last auf sich nehmen. Es heisst dort: Ein jeder wird besteuert nach Vermögen.»

Y: (unzufrieden)

«So ein Blödsinn! Reiche Ausländer werden in der Schweiz nicht nach Vermögen besteuert, sondern pauschal! Das macht meinen Grossvater nämlich fuchsteufelswild! Aber wer ist denn dieser Gessler schon wieder genau?»

X: (der Verzweiflung nahe)

«Der Captain der Ösis.»

Y: «Dann war das Ganze im Kern also ein Streit zwischen Schweizern und Österreichern?»

X: (ironisch)

«Bravo!»

Y: «Warum hat die UNO dann nicht einfach ein paar Tausend Blauhelme geschickt?»

X: (genervt)

«Weil es die UNO damals noch nicht gab, du Trottel!»

Y: (beschwichtigend)

«Schon gut, schon gut, reg' dich nicht auf! Erzähl mir lieber, wie es nach dem Apfelschuss weiterging!»

X: «Gessler brach sein Versprechen und nahm Tell fest. Er brachte ihn auf sein Schiff und wollte ihn nach Küssnacht bringen. Doch das Schiff kam in einen Sturm und nur Tell konnte es in Sicherheit steuern und anschliessend fliehen. Tell sann auf Rache und lauerte Gessler auf: Durch diese hohle Gasse muss er kommen. Fast alle Wege führen nach Rom, aber dieser nach Küssnacht. Tja, und dann hat er ihn umgebracht.»

Y: «Genau, das kenn' ich! Das war Tells Verstoss! Gegen das Gesetz!»

X: «Nein, Tells Geschoss! Mit der Armbrust!»

Y: «Und darunter versteht man jetzt eine aktive Neutralitätspolitik?»

X: «Nein, das war die Rache des gepeinigten Familienvaters!»

Y: «Aha, ein Ehrenmord! Davon hab' ich gelesen. Toxische Männlichkeit – eindeutig!»